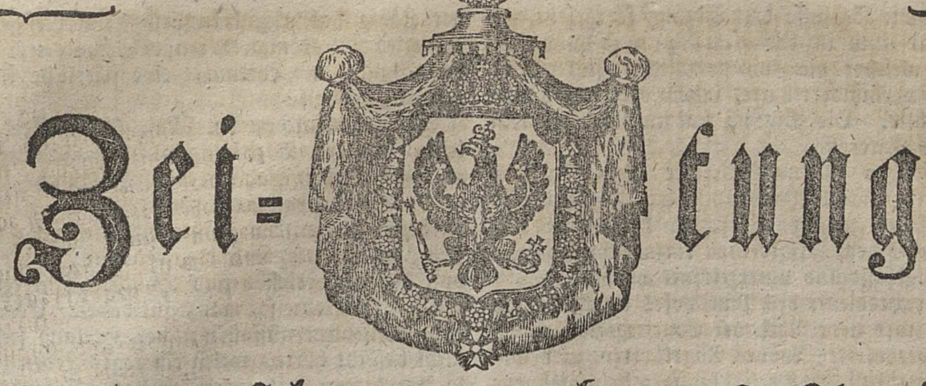


№ 127. 1835.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 3. Juni.

Inland.

Berlin den 31. Mai. Des Königs Majestät haben den bisherigen Kaiserlich Russischen Hofrath und Professor, Dr. Rathke zu Dorpat, zum ordentlichen Professor der Anatomie und Zoologie in der medizinischen Fakultät der Universität zu Königsberg zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Karl Otto von Madai zu Halle ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der dasigen Universität ernannt worden.

Der bisherige Privat-Docent bei der Universität zu Königsberg, Provinzial-Schulrath und Gymnasial-Direktor, Dr. Lucas, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät gedachter Universität ernannt worden.

Seine Excellenz der General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Kiselew, ist von St. Petersburg, und der Königl. Schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Freiherr von Palmenstjerna, von Dresden hier angekommen.

Seine Excellenz der Königl. Sächsische General-Lieutenant und Staats-Minister von Zezschwitz, ist nach Dresden abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 23. Mai. Der König besuchte gestern das Museum im Louvre. Der Prinz Leopold von Sizilien machte dem Fürsten von Talleyrand einen Besuch.

In der gestrigen Sitzung des Pairshofes begann das Verhör der Angeklagten, und zwar zunächst des Angeklagten Morel, der alle ihm zur Last gelegten Thatsachen einräumte. Als nach Beendigung dieses Verhörs der Präsident in Bezug auf ihn die Zeugen vernehmen wollte, erhob sich der Advokat de la Sauvagère. Es scheine ihm, äußerte derselbe, daß das von dem Präsidenten beabsichtigte Verfahren, wonach auf die Vernehmung jedes einzelnen Angeklagten sofort die der betreffenden Zeugen folgen solle, im Allgemeinen für die Angeklagten nachtheilig sei, indem z. B. die Belastungszeugen Morel's Dinge aussagen möchten, die sofort von dessen Mitangeklagten widerlegt werden könnten: er trage sonach darauf an, daß erst sämmtliche Angeklagte vernommen würden, bevor das Zeugen-Verhör beginne. Der Präsident bemerkte hierauf, er habe jenes Verfahren gerade deshalb gewählt, weil er glaube, daß dasselbe den Angeklagten insofern günstiger sei, als das Thatsächliche sich dabei dem Gedächtnisse der Richter besser einpräge. „Ich bin bereit", fügte er hinzu, „alles Mögliche zu thun, um den Angeklagten die Vertheidigung zu erleichtern." Als nach dieser Erklärung der Advokat de la Sauvagère von seiner obigen Forderung abstand, nahm der Advokat Favre sie zu Gunsten seiner Klienten wieder auf, und verlangte, daß der Gerichtshof darüber berathschlage. Die Pairs zogen sich in ihr Berathungs-Zimmer zurück, und es erfolgte nach zwei Stunden der Beschluß: daß ohne weitere Rücksicht auf jenen Antrag mit den gerichtlichen Verhandlungen fortzufahren sei." — Das Zeugen-Verhör wurde hier-

nach bis zum Schlusse der Sitzung fortgesetzt. — Dieses war auch in der heutigen Sitzung der Fall, in welcher die Zahl der Richter sich wieder um Einen vermindert hatte, indem der Herzog von Crussol fehlte. Die Sitzung bot im Uebrigen kein erhebliches Interesse.

Die hiesigen Zeitungsschreiber hielten gestern Abend eine General-Versammlung, in welcher in Bezug auf den gestrigen Vorfall in der Deputirten-Kammer eine dem Präsidenten einzureichende Vorstellung abgefaßt und unterzeichnet wurde.

Ein Gerichtsdiener des Pairshofes begab sich gestern früh aufs neue nach der Conciergerie, um 6 der dort verhafteten Lyoner Angeklagten zu bewegen, den gerichtlichen Verhandlungen beizuwohnen; es gelang ihm indessen nicht, die Halsstarrigkeit derselben zu besiegen.

Der Gazette des Tribunaux zufolge, beläuft sich die Zahl der vorgestern Abend beim Thore St. Martin verhafteten Individuen auf 195. Mehrere Instructions-Richter sind mit ihrer Vernehmung beschäftigt; man glaubt indessen, daß eine große Menge derselben, denen bloß die Neugier ihre Verhaftung zugezogen, morgen wieder auf freien Fuß gesetzt werden wird. Die Volksgruppen, die sich gestern in derselben Gegend der Stadt bildeten, waren minder zahlreich und lärmend, als an den vorhergehenden Tagen, und bestanden größtentheils aus Neugierigen.

Von den 195 Personen, die vorgestern am Thore St. Martin verhaftet wurden, sind bereits 75 wieder auf freien Fuß gesetzt worden; indessen haben gestern einige neue Verhaftungen stattgefunden.

Von der Spanischen Gränze sind keine neueren Nachrichten hier eingegangen. Die Gazette de France will indessen wissen, daß die Stadt Trevino, einige Lieues von Vittoria, am 12. von Zumalacarreguy mit Sturm genommen worden sei, und daß er bei dieser Affaire 600 Gewehre erbeutet und 330 Gefangene gemacht habe.

Die Sentinelle des Pyrenées vom 19. berichtet: „Am 13. zeigten sich die Karlisten, etwa 6000 Mann stark, vor Bilbao, ohne jedoch einen Angriff auf die Stadt zu machen. Am anderen Tage zeigte sich eine noch größere Anzahl. Die Garnison stand unter den Waffen. — Man versichert, Valdez habe Vittoria verlassen und sich nach Salvatierra begeben.“

An der heutigen Börse herrschte gewissermaaßen ein panischer Schrecken, woran die Londoner Post vom 21. Schuld war, die ein enormes Fallen der Spanischen Fonds an der dortigen Börse mitbrachte. Als die nächste Veranlassung zu dieser rückgängigen Bewegung gab man die Nachricht, daß die Dinge in Spanien täglich für die gegenwärtige Regierung eine ungünstigere Wendung nähmen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 21. Mai. Se. Majestät der König haben gestern dem beim hiesigen Hofe accreditirten Königl. Preuß. Gesandten, Grafen von Wylich und Lottum, eine feierliche Antritts-Audienz ertheilt

Amsterdam den 19. Mai. (Alt. Merk.) Wir leben hier, in Beziehung auf unsere Verhältnisse zu den südlichen Nachbaren, fortwährend in einem provisorischen Zustande, haben weder Krieg noch Frieden, müssen den größten Theil der Kriegs-Lasten noch tragen, und befinden uns, insofern bloß von den industriellen und Handels-Interessen der Nation die Rede ist, ganz gut dabei. Es muß jedem Reisenden auffallen, der Holland seit 1830 nicht besucht hatte, welch ein reges Leben sich hier in der kurzen Zeit entwickelt hat. Unsere Schwesterstadt Harlem ist nicht wiederzuerkennen. Die Grundstücke, wie die Bauplätze, sind um das Doppelte im Preise gestiegen. Bereits sind 3 große Fabrik-Gebäude aufgeführt, ihre Maschinen und Arbeiter in voller Thätigkeit, und viele andere im Entstehen begriffen. Die Bestellungen sind so ansehnlich, daß man nicht allen ein Genüge thun kann. Obgleich für die Verbindung mit Amsterdam durch die kostbare Klinker-Chaussee und durch die künstlichen zu den natürlichen hinzugekommenen Wasser-Communicationen hinlänglich gesorgt ist, so findet doch der Plan, eine Eisenbahn anzulegen, Theilnahme, weil die Ausführung als eine bloße Luxus-Unternehmung für die reichere Klasse allerdings einige Annehmlichkeiten mit sich führen würde; auch dürfte sie gute Zinsen für die Interessenten abwerfen, wenn die Kosten, die, nach dem Anschlage im Prospectus, eine Million Gulden betragen sollen, diese Summe nicht übersteigen. Fiele die Spekulation zur Zufriedenheit der Unternehmer aus, so würde die Bahn wohl nach Leyden, dem Haag und Rotterdam verlängert werden, auch die hier gemachten Erfahrungen bei der nach Köln anzulegenden Bahn vortheilhaft zu benutzen seyn. In Rotterdam hat mit dem vermehrten Wohlstande die Bevölkerung so zugenommen, daß man darauf bedacht ist, die Stadt bedeutend zu erweitern. Unser Handel mit Deutschland hat vorzüglich sehr gewonnen. Man kann rechnen, daß längs dem Rheine das Doppelte von dem versandt wird, was zur Zeit unserer Vereinigung mit Belgien dorthin abgesetzt wurde. Ein Zweig, bei dem ansehnlich verdient worden und noch verdient wird, ist die Rhederei für die Fahrt nach Ostindien. Ueber 80 große Schiffe treiben jetzt dieses Geschäft, das früher allein in den Händen der Amerikaner und Engländer war. Unter den Javaschen Erzeugnissen, deren Kultur besonders zunimmt, spielt Indigo eine Hauptrolle, wovon die Qualität der Bengalischen ähnlich ist und ihr beinahe gleich kommt. Dieser vermehrten Ergiebigkeit so mancher Quellen des Wohlstandes ist es allein zuzuschreiben, daß die Regierung bis jetzt ohne große Schwierigkeit die

nöthigen Gelder zur Erhaltung des Staatsgebäudes gefunden hat. Unsere Fonds werden fortwährend zu hohen Preisen nach England, Frankreich, Deutschland und selbst nach Italien abgesezt. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß der Handelsstand und die Fabrikanten mit der Erhaltung des Statu quo in unseren Verhältnissen zu Belgien ganz zufrieden sind und fürs erste keine Veränderung wünschen.

Belgien.

Brüssel den 22. Mai. Im Messager de Gand liest man: „Das reiche, unerschöpfliche Belgien, das keine Absatzwege für seine Industrie hat, hat deren einen für seine Thaler gefunden. Frankreich verlangt von uns eine Summe von ungefähr 30 Millionen Fr., weil es uns behülflich war, uns von unsern Kolonieen, unsern Manufakturen, unserm Handel, unserer Marine, unserer Freiheit und unserer rechtmäßigen Regierung zu befreien. Es ist gerecht, daß wir diese unschätzbaren Dienste sehr theuer bezahlen. So werden diese 30 Millionen, mit Hinzufügung der 90 Millionen, die wir für unsern Antheil bei den verfallenen Zinsen der Staats-Schuld an Holland schulden, eine kleine, ganz runde Gesammt-Summe von 120 Millionen Schulden bilden. Dies macht nur 30 Fr. auf den Kopf, ohne die Masse der revolutionnairen Anleihen zu rechnen. Es giebt eine Zukunft im Regierungs-System Belgiens."

Der heutige Moniteur bestätigt die bereits von anderen Blättern gegebene Erklärung über die Grundlosigkeit der Nachricht, daß die Spanische Regierung einem Belgischen Staabs-Offizier den Auftrag ertheilt habe, ein Frei-Corps von 12,000 Mann anzuwerben.

Der Moniteur meldet, daß die Regierung, in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. Okt., die Auslieferung zweier nach Belgien geflüchteter Franzosen, von denen der Eine wegen Falschmünzerei und der Andere wegen Fälschung von Aktenstücken in Frankreich kontumacialiter verurtheilt worden, angeordnet habe.

Großbritannien.

London den 22. Mai. Lord Granville ist noch hier und wird erst heute nach Paris abgehen; er nahm gestern von den Lords Palmerston und Melbourne Abschied.

Dem Morning-Herald zufolge, hat gestern eine Versammlung von Reformern und Freunden des Ministeriums stattgefunden, der auch Herr O'Connell und 40 andere Irländische Mitglieder beiwohnten, um einen Plan zur Abmachung der Irländischen Zehnten-Frage zu besprechen.

Am 15ten d. fand unter dem Vorsitz von Lord Brougham wieder eine große Versammlung der Gesellschaft zur Abschaffung der Sklaverei statt, der auch Herr O'Connell beiwohnte, und in welcher viel zum Vorwurf der Vereinigten Staaten über die dortige Beibehaltung der Sklaverei gesagt wurde.

Die Wittwe des berühmten Capitain Cook ist, 94 Jahr alt, gestorben.

Der panische Schrecken, welchen die Nachrichten aus Spanien an der hiesigen Börse hervorgebracht haben, ist ohne Beispiel und übersteigt allen Glauben. Zu jenen ungünstigen Nachrichten kam noch der jetzt vorherrschende Mangel an baarem Gelde, welcher aus der Beschränkung in der Noten-Emittirung, welche die Bank von England kürzlich vorgenommen hat, hervorging. Die großen Kapitalisten verkauften deshalb plötzlich die in ihren Händen befindlichen fremden Staats-Papiere und verkauften außerdem so stark auf Speculation, daß ein allgemeines, höchst verderbliches Sinken der Preise stattfinden mußte. Die Spanischen Fonds litten am meisten; vor einer Woche noch standen sie auf 70 und 72, heute früh auf 49 à 51; die Scrips, früher auf 10 pCt. Prämie, sind jetzt auf 6 und 7 gefallen.

— Den 23. Mai. Das Hof-Journal sagt, man sei in wohlunterrichteten Kreisen überzeugt, daß Lord Brougham in keinem Fall unter der jetzigen Regierung wieder eine Anstellung erhalten werde.

Der Courier versichert, die Zusammenkunft, welche bei Lord Ebrington zur Berathung über die Irländische Zehnten-Frage gehalten worden, sei durchaus nur eine Privatversammlung gewesen, und obgleich gewisse Punkte darin erörtert und gewisse Ansichten von der Mehrheit der anwesenden Parlamentsmitglieder gebilligt worden seien, so sei doch nichts geschehen, was einer definitiven Anordnung ähnlich sehe, denn die Versammlung sei mit keiner andern Autorität bekleidet gewesen, als mit der, die in den Talenten und dem Ansehen der einzelnen Theilnehmer liege.

Der Dubliner Korrespondent der Times schreibt derselben unterm 20. d.: „Der Sohn des Lord Edward Fitzgerald, der in die Rebellion von 1798 verwickelt war, soll zum Nachfolger von Sir Stewart Bruce in dem Amte eines Ceremonienmeisters bestimmt worden seyn, und Herr Shiel soll dem Sir William Gossett als Unter-Secretair folgen. Letzteres halte ich für etwas unwahrscheinlich. Der Lord-Lieutenant will heute Abend das Theater besuchen. Die Handwerker-Union wird sich in den Gallerien aufstellen, um den whigistisch-radikalen Vice-König zu verherrlichen und jedem Konservativen, der irgend etwas wie Mißfallen blicken lassen sollte, auf den Kopf zu schlagen. Auf das Gesuch des Lord-Mayors und der Sheriffs ist einer starken Polizei-Abtheilung der Befehl ertheilt worden, sich in dem Hause einzufinden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Radikalen haben eine Geschichte von einem Komplott verbreitet, welches die Konservativen geschmiedet hätten und das heute Abend im Theater ausbrechen sollte. Ein

Advokat, heißt es, Mitglied einer Orangisten-Loge und einer der Hauptverschwörer, habe die Details einem Beamten des Vice-Königlichen Haushalts mitgetheilt und dieser sie mit den Namen aller dabei Betheiligten dem Grafen Mulgrave selbst vorgelegt. Was den Zweck dieses Komplotts betrifft, so habe ich nichts darüber erfahren können; ob es galt, ein konservatives Feuer anzuzünden, den Lord-Lieutenant auszupfeifen oder O'Connell niederzuschreiben, kann ich nicht sagen; da wir aber Lord Plunkett zum Kanzler und Herrn Perrin zum General-Prokurator haben, so wird es wahrscheinlich einen fiskalischen Prozeß geben oder vielleicht eine Untersuchung auf Befehl des Unterhauses."

Der Senat der Universität Oxford hat den Vorschlag, bei der Aufnahme der Studirenden eine einfache Erklärung an die Stelle des Eides auf die 39 Glaubens-Artikel der Anglikanischen Kirche treten zu lassen, mit 459 gegen 57 Stimmen verworfen, was selbst von den Times nicht gebilligt wird, während der Globe es die größte Verblendung und Bigotterie nennt.

Herr Brinsley Sheridan hat sich am 17. Mai zu Gretna-Green in Schottland mit der von ihm entführten Miß Grant durch einen Civil-Kontrakt verehelicht; da aber der 17. ein Sonntag war, so fragt es sich, ob der zwischen den beiden Partheien abgeschlossene Civil-Kontrakt wird für gültig angesehen werden.

Die Frau von St. Elme hat hier mehrere Broschüren wider den König der Franzosen herausgegeben und den Times geschrieben, sie besitze eigenhändige Briefe Ludwig Philipps, und der König habe ihr 11,000 Pfund bieten lassen, wenn sie versprechen wolle, dieselben nie bekannt zu machen. „Wir können ihr erklären", sagen die Times, „daß sie, wenn sie wirklich eine solche Summe ausgeschlagen, höchst thöricht gehandelt hat, denn die Briefe sind nicht einen Heller werth."

Nachrichten aus Bahia zufolge, ist es der Entschlossenheit und Festigkeit der dortigen Behörden gelungen, den Frieden wieder völlig herzustellen. Mehrere der Anstifter der letzten Empörung waren hingerichtet worden, und dieses Beispiel schien einen heilsamen Eindruck auf das Volk zu machen.

Briefe aus New-York berichten den Einsturz des sogenannten Tafel-Felsens an dem Wasserfall von Niagara. Der Fels befand sich auf der Kanadischen Seite des Falls und bildete einen Vorsprung, von welchem aus der sogenannte Hufeisenfall am besten gesehen werden konnte. Das Wasser hatte denselben schon lange untergraben, und viele Spaltungen, welche sich auf seiner Oberfläche zeigten, dienten als Vorzeichen seines Sturzes.

Italien.

Neapel den 13. Mai. Der Vesuv hat dieser Tage ein ganz neues Schauspiel dargeboten. Eine große Quantität der vulkanischen Masse, welche sich in Folge der Eruptionen vom März d. J. in der Gegend des neuen Kraters aufgehäuft hatte, versank nämlich mit einem Male. Zugleich stieg aus dem Schlunde, der diese ungeheuren Massen aufgenommen, ein dicker Rauch auf, der eine bedeutende Höhe erreichte und noch höher gestiegen wäre, wenn nicht der Wind zuweilen die schwarze Säule unterbrochen und zerstört hätte. In der ganzen Umgegend hatte sich während dieser Zeit ein starker Schwefelgeruch verbreitet.

Oesterreich.

Wien den 23. Mai. (Allg. Zeit.) Die Post aus Konstantinopel ist angelangt; der Sultan hatte seine Reise nach Smyrna noch nicht angetreten, doch waren alle Anstalten dazu getroffen. Die Pforte hatte wieder einen Theil der Kriegskontribution an Rußland abgetragen und dürfte bald in der Lage seyn, die ganze Schuld zu entrichten.

Aus Alexandrien haben wir Nachrichten bis zum 27. April. Die Pest hatte in dieser Stadt sehr bedeutend nachgelassen, und die Zahl der täglichen Sterbefälle sich bis auf 50, nach einigen Briefen sogar bis auf 20 vermindert. In Kahira und den südlicheren Gegenden Aegyptens überhaupt war diese Seuche dagegen noch immer im Zunehmen, und die Sterblichkeit stieg dort mit jedem Tage.

In einigen Tagen wird das Kaiserliche Hoflager nach Schönbrunn verlegt werden. Se. Majestät der Kaiser ist von Seiner Unpäßlichkeit bereits wieder hergestellt. Die Huldigung ist nun auf den 14. Juni festgesetzt.

Es geht die Rede, daß der Ungarische Landtag im Laufe des Sommers aufgelöst werden soll. — Die Anlage der Eisenbahn nach Galizien, ein Riesenwerk, beschäftigt hier allgemein das Publikum. Das Haus Rothschild steht an der Spitze der Aktionairs.

In Folge der betrübenden Nachrichten wegen der Pest aus dem Orient steigen die Produkte Syriens, Aegyptens und Macedoniens bedeutend, besonders Baumwolle wird zu jedem Preise aufgekauft.

Türkei.

Das Journal d'Odessa enthält Nachstehendes aus Konstantinopel vom 1. Mai. „Gestern Abend sind Couriere aus Alexandrien bei der hohen Pforte angekommen. Die von ihnen überbrachten Depeschen sollen von der höchsten Wichtigkeit seyn, doch ist nichts davon bekannt geworden. Die Pest hat in Alexandrien etwas nachgelassen, es starben nur noch etwa 200 (?) Personen täglich. Am 29. April ist der Armenisch-katholische Bischof gestorben. Sein Leichen-Begängniß fand mit großer Pracht statt."

Smyrna den 4. April. Einem Schreiben aus Athen zufolge, würde die Englische Flotte mit Anfang Mai's auf ihren Ankerplatz vor Vurla zurückkehren. Man will diese Nachricht aus Admiral Rowley's eigenem Munde haben.

Nach einem Briefe aus Metelino auf Lesbos vom 1. April waren Tags zuvor zwei Menschen in den Dörfern Varia und Calica an der Pest gestorben. Die beiden Orte liegen, jener eine ganze, dieser eine halbe Stunde von der Stadt entfernt.

Man schreibt aus Bairut in Syrien, die Pest, welche seit einiger Zeit im Lazareth herrschte, sei nun auch in der Stadt ausgebrochen, wo bereits mehrere Fälle vorgekommen seien. Eben so versichert man, die Pest habe sich auf der Insel Cypern gezeigt, wo sie durch ein Griechisches Schiff aus Alexandrien eingeschleppt worden sei.

Im Journal de Smyrne liest man: „Die Nachrichten, die wir aus Alexandrien erhalten, lauten immer betrübender; die Pest macht furchtbare Fortschritte in der Stadt, so daß täglich 150 bis 200, ja noch mehr Menschen ihr Opfer werden. Man wußte nur durch Nachrichten aus Kahira, daß Mehmed Ali sich noch immer in Ober=Aegypten befand, und daß man in Folge eines neuen Anfalls, wie er ihn schon mehrmals erlitten, einen Augenblick lang ziemlich ernstliche Besorgnisse für seine Gesundheit hegte, daß er sich jedoch nach einigen Tagen wieder besser fühlte und seine Reise fortzusetzen im Stande war. Von Ibrahim Pascha hört man wenig. Er befand sich noch immer in Unter=Aegypten, und von seiner Rückkehr nach Syrien war keine Rede. Man glaubt, falls nicht große Ereignisse ihn anderswohin berufen, werde er vor gänzlicher Wiederherstellung seines Vaters Aegypten nicht verlassen. Trotz des Schreckens, womit die Aegypten verwüstende Geißel das Volk erfüllt, soll man sich in diesem Lande mit Kriegsrüstungen beschäftigen, aber man kennt nicht deren Zweck."

Griechenland.

Athen den 13. Mai. In diesem Augenblick verbreitet sich in der ganzen Stadt das Gerücht von einer noch heute oder morgen erfolgenden Minister-Veränderung. Man spricht von dem Abgange Koletti's, Theocharis (des Finanzministers) und theilweiser Abtretung des Ministers des Hauses und des Kultus, Herrn Rizo, so wie von dem Eintritte des Herrn Maurokordato.

Amerika.

New=York den 8. April. Das Haus der Repräsentanten des Staates Maine hat, in Betreff der Gränzstreitigkeiten mit Großbritannien mit 129 gegen 7 Stimmen folgende Beschlüsse angenommen. „Da der Vorschlag des Königs der Niederlande ein Umgehen und nicht eine Entscheidung der ihm vorgelegten Frage ist, welche das künftige Gedeihen und die Wohlfahrt dieses Staates betrifft, so soll die exekutive Gewalt bei der größten Wichtigkeit dieser Angelegenheit ersucht werden, dieselbe schnell und auf eine Weise zu erledigen, welche die Territorial=Rechte der Bewohner, dem Vertrage von 1783 gemäß sichert."

Die politische Aufregung in Kanada währt fort und der Parteigeist hat sich leider zu einem hohen Grade gesteigert. Die constitutionelle Gesellschaft in Montreal hat am 1. April eine Versammlung gehalten, um einen Mann zu wählen, der die Interessen der Mitglieder dieser Gesellschaft in England vertrete.

Das Polen=Comité in Boston hat in den dortigen Blättern einen Bericht abgestattet über die Verwendung der durch Subscription eingegangenen 2750 Dollars. Diese Summe ist erschöpft und es sind noch etwa 150 Dollars Schulden zu bezahlen. Von jenem Gelde sind für den Unterhalt 1050 Dollars ausgegeben; für Kleidung 620 Dollars; für den Transport der Polen, namentlich nach New=Orleans, 408; 400 Dollars wurden den Polen in New=York übersandt; einzelne Offiziere erhielten 120 Dollars, u. s. w. Die Zahl der unterstützten Polen belief sich auf 50. 17 wollen sich nach dem Westen begeben und sind, nachdem man sie mit dem Nöthigen versehen hat, nach New=Orleans eingeschifft worden; etwa 30 sind theils in Boston, theils in der Nähe beschäftigt worden; einige haben sich nach anderen Orten begeben und 9 sind noch unbeschäftigt.

Die beiden schönen Arabischen Pferde, welche der Kaiser von Marokko dem General Jackson zum Geschenk übersandte, sind vor einigen Tagen, das eine für 1205 Dollars, das andere für 860 Dollars öffentlich verkauft worden. Eben so ist der schöne Löwe, welcher dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von dem Kaiser von Marokko zum Geschenk gemacht wurde, zum Besten einiger Waisenhäuser, öffentlich versteigert und für 3350 Dollars von einem Menagerie=Besitzer in Boston gekauft worden.

Es wird hier ein Schiff von etwa 300 Tonnen ausgerüstet, das eine Reise nach dem Mittelländischen Meere machen und nur Passagiere aufnehmen soll. Es wird die Küsten von Italien, Afrika und Asien besuchen und in verschiedenen Häfen längere Zeit verweilen, damit die Reisenden Florenz, Rom, Neapel, Pompeji, Jerusalem, Damascus u. s. w. besuchen können, und zum Herbst wieder hier eintreffen.

Dem Columbia Observer zufolge, ist der untere Theil der Grafschaft Murray, im Staate Tennessee, am 21. März in der Nacht von einem furchtbaren Sturme heimgesucht worden. Acht Personen wurden getödtet und etwa zwanzig so stark verwundet, daß man an ihrer Wiederherstellung zweifelt. Häuser, Bäume, Zäune, Alles, was sich dem Winde entgegenstellte, wurde zu Boden geworfen. Von der Heftigkeit des Sturmes kann der Umstand einen Begriff geben, daß ein starkes, am Ende völlig stumpfes Brett, unter einem Winkel von etwa fünf und vierzig Graden, $3\frac{1}{4}$ Zoll tief in einen Lindenbaum hineingetrieben wurde. (?)

Zeitungen aus New-Orleans enthalten einen langen Bericht über ein furchtbares Erdbeben, welches in Central-Amerika drei große Städte und mehrere Dörfer so zerstört hat, daß nur noch Schutthaufen davon übrig sind. Es fanden fünf vulkanische Ausbrüche mit einer Heftigkeit statt, wie man sie noch nicht erlebt hat, und zwar begleitet von dem furchtbarsten Erdbeben, wodurch ein großer Theil der Städte St. Miguel und St. Salvador zerstört wurde. Die Luft war von Asche und Rauch so verfinstert, daß die Einwohner sich acht Tage lang auf der Straße der Fackeln bedienen mußten. Den Explosionen, welche Kanonenschüssen glichen, folgten Auswürfe von Steinen und Asche. Die Lava floß an einigen Orten funfzehn Deutsche Meilen weit und zerstörte Alles, was sie auf ihrem Laufe antraf. Die Bewohner von Alaucho glaubten, der jüngste Tag sey gekommen, und es wurden mehr als 300 Ehen zwischen Personen geschlossen, die früher auf ungesetzliche Weise mit einander gelebt hatten. Das Erdbeben wurde noch sehr merklich in Truxillo empfunden und die Explosionen der Vulkane hörte man noch nördlich von Balize. Etwa zehn Meilen von Truxillo ist ein Vulkan ausgebrochen.

Peru.

New-Yorker Blätter enthalten Nachstehendes aus Peru: „Die Truppen, welche die Garnison von Callao bilden, empörten sich am 1sten Januar, nahmen ihre sämmtlichen Offiziere gefangen und erklärten sich gegen die Regierung. Nachdem sie die Nord-Amerikanische Flagge aufgezogen, schickten sie eine Deputation an den Gen. Lafuente, welcher sich am Bord der Kriegs-Korvette der Vereinigten Staaten, „Tairfield," befand, um ihn zu ersuchen, sich an die Spitze der Regierung zu stellen. Da indeß dieser General, welcher seit Kurzem wegen seiner heftigen Opposition gegen die Regierung verbannt war, unter der Deputation keinen Offizier von Auszeichnung bemerkte, so weigerte er sich, die Präsidentschaft anzunehmen. Unterdeß war der Befehlshaber der Truppen in Lima mit 600 Mann in Callao eingedrungen, fing an, das Fort zu beschießen und zwang die Insurgenten, sich nach einer Vertheidigung von 36 Stunden zu ergeben. Eine große Anzahl derselben wurde sogleich erschossen."

Vermischte Nachrichten.

Das Großherzogthum Posen, in welchem bei der im Jahre 1815 erfolgten Wiederbesitznahme desselben durchaus keine Kunststraßen vorgefunden wurden, hat sich seitdem auch in dieser Beziehung der thätigen Fürsorge der Regierung zu erfreuen gehabt. Es sind nämlich angelegt worden: 1) Eine Chaussee, welche, das Bromberger Departement durchschneidend, von Ruschendorf aus die von Berlin nach Königsberg führende Chaussee verläßt, über Schneidemühl, Grabowo, Wirsitz, Nackel nach Bromberg führt und sich in Dirschau wieder mit der Berliner-Königsberger Chaussee vereinigt. Ihre Länge im Bromberger Departement beträgt 15 bis 16 Meilen. 2) Eine Chaussee in der Richtung von Posen nach Berlin, welche von ersterer Stadt über Bythin, Pinne, Kähme, Schwerin, Sonnenburg nach Küstrin führt, wo sie in die von Berlin nach Königsberg führende Chaussee mündet. Sie ist innerhalb des Departements Posen 15¾ Meilen lang. — So vortheilhaft diese beiden Kunststraßen auf den Verkehr der Provinz einwirken, so blieb dieser doch noch der Wunsch übrig, nach derjenigen Provinz der Monarchie, mit welcher sie mehr als mit jeder andern in den mannigfachsten Beziehungen steht, eine gleiche Chaussirung der gegenseitigen Verbindungswege zu erhalten. Dieser Wunsch kommt nunmehr ebenfalls zur Erfüllung, indem die, zwar schon vor einigen Jahren begonnene, aber nur auf einer Strecke von 3 Meilen fertige Schlesische Chaussee in diesem Jahre fortgesetzt wird. Sie geht von Posen über Stenszewo, Gluchowo, Lissa, Fraustadt, Schlichtingsheim nach Glogau, und zählt innerhalb des Departements 14 Meilen. Es ist Aussicht vorhanden, daß sie im nächsten Jahre vollständig beendigt seyn wird.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureau's sind im Laufe des Monats Mai 769 Fremde in Posen eingetroffen.

Nachrichten aus Breslau zufolge, haben sich zu dem auf den 2. Juni anstehenden Wollmarkte schon jetzt viele Ausländer, und unter ihnen mehrere Englische Kaufleute, dort eingefunden. Da im Ganzen bedeutend weniger Wolle, als im vorigen Jahre gewonnen worden ist, woran hauptsächlich der große Futtermangel die Schuld trägt, so erwartet man, daß die Preise mindestens diejenigen von 1833 erreichen werden.

Aus Marienwerder wird nachträglich über eine seltsame Art gewaltsamer Diebstähle berichtet, die sich in neuerer Zeit im Kreise Deutsch-Crone zugetragen haben. In mehreren Ortschaften dieses Kreises sind nämlich die Diebe in die Schafställe eingebrochen, haben die Schafe abgeledert, und mit Zurücklassung der Cadaver bloß die Felle mitgenommen. So fand z. B. eines Morgens der Müller in Hoppenmühl in seinem Schafstalle 19 Hammel ohne Häute aufgeschichtet liegen.

In der neuesten Nummer der Bresl. Zeitung lesen wir Folgendes: „Kahira den 18. Februar. Alle Küstenstädte des glücklichen Arabiens, die an

dem rothen Meere liegen, sind gegenwärtig wieder in den Händen der Aegypter. Die Aegyptische Armee in Arabien besteht jetzt aus fünf Regimentern regelmäßiger Truppen und mehr als 10,000 Bedienten." (Soll wohl Beduinen heißen.) Sie lagern fast alle in der Nähe von Confuda, ungefähr 6 Tagereisen vom früheren und künftigen Schauplatze im Innern des Landes, dem Gebel (Gebirge) Assir. Man erwartete (am 5. Februar) die nöthigen 4000 Kamele, um die Feindseligkeiten wieder zu beginnen, die wahrscheinlich die ganze Besetzung des innern Yemens zur Folge haben werden. Jenes Gebirge bildet nördlich den Schlüssel zum glücklichen Arabien, dessen Eroberung theils vorbereitet, theils, an der Küste nämlich, bereits begonnen ist. Den Berg zu gewinnen ist Achmed Pascha's Aufgabe; das Yemen soll Ibrahim Pascha unterwerfen."

Freiburg. (Schweiz.) Mit der, baldiger Vollendung entgegensehenden, Akademie schließt sich die dreifache kolossale Unterrichtsanstalt der Jesuiten in Freiburg. Schon äußerlich ist der Bau, auf dem höchsten Punkte der Stadt gelegen, imponirend. Bereits finden in der Akademie Vorlesungen Statt; Theologie, Jus und die Fächer der Philosophie sollen daselbst sämmtlich vorgetragen werden; Museum, Laboratorium und Sternwarte sind derselben bestimmt. Im Kollegium befinden sich die Wohnungen der Professoren, ärmliche Zellen im Vergleich der mit Luxus erbauten Hörsäle und Pensionszimmer; daneben die Schulzimmer des Gymnasiums, wo die Sprachen, Geschichte und Geographie, Rhetorik, Mathematik u. a. gelehrt werden. Die Zöglinge des Pensionats besuchen die Klassen des Gymnasiums und der Akademie, haben aber noch ihre außerordentlichen Professoren im Pensionate selbst, wo mittelst Kapellen, Studirsälen, Bibliotheken, Musiksaal, Speise- und Schlafzimmern, Theater, Fecht- und Reitschule für jedes Bedürfniß und Unterrichtsmittel auf die großartigste Weise gesorgt ist. Den Zudrang schildert man als unaufhörlich steigend, so daß sich die Zahl der Jesuitenschüler an 1000 belaufen soll.

Der Bote von Tyrol giebt folgende nähere Nachrichten über das durch eine Staub-Lavine verbreitete Unglück. Diese Unglück und Verderben bringende Staub-Lavine stieß von der Berghöhe Vergiel um 1 Uhr nach Mitternacht mit solcher Schnelle und Gewalt auf die nächsten Wohn- und Futtergebäude nieder, daß jene in einem Augenblick zertrümmert und mit der Schneemasse mitten in den Trisanathalbach geworfen, die Trümmer der Gebäude aber so herumgeschleudert und zerstreut waren, daß ihr Anblick ganz jenem einer in die Luft gesprengten Pulvermühle ähnlich sah. Neun Personen waren unter der Lavine und dem Sturze der Gebäude begraben und zwar wie gesagt, mitten im reißenden Thalbache, welcher, durch die Masse aufgehalten, bald einen See bildete, und das Unglück und die Rettung der Verunglückten noch erschwerte. Drei Personen wurden gerettet, die übrigen aber todt aus der Lavine oder dem Schutte hervor gezogen. Der Jammer bei den vergeblichen Rettungsversuchen der andern Unglücklichen war grenzenlos, da zu gewaltige Hindernisse im Wege standen, als daß auch diese noch hätten am Leben erhalten werden können, obgleich auch die Geretteten nur einer beklagenswerthen Existenz entgegensehen.

Der nicht offizielle Theil des Moniteur Ottoman v. 28. März ist einer Notiz über den Derwisch gewidmet, der vor zwei oder drei Jahrhunderten den Orden der drehenden Derwische stiftete, welcher im ganzen Orient sehr verbreitet und geehrt ist. Dieser heilige Mann gab folgende Erläuterung der seinen Schülern auferlegten Verpflichtung, sich regelmäßig einem Dienste zu weihen, welcher darin besteht, daß man sich während einer gewissen Zeit, und jedesmal eine halbe Stunde lang bei jeder Wiederholung, bei dem Klange einer religiösen Musik um seine Achse dreht: „Indem man einen Zirkel beschreibt, sagte er, wendet man sich nach allen Seiten, um Gott daselbst zu suchen, den man auf allen Seiten findet, weil Gott überall ist. Ueberdieß deutet die immerwährende Veränderung der Stellung die Lossagung von den Gütern dieser Welt an, indem man sich bei keinem derselben aufhält." Es giebt zu Pera hinter dem schwed. Gesandtschaftshotel ein Kloster dieser Derwische, wohin die Franken sich gewöhnlich am Freitage begeben, weil an diesem Tage die Uebungen öffentlich sind. Die Ungläubigen werden zugelassen, weil man ihre Bekehrung hofft; bis jetzt ist aber noch kein Beispiel einer solchen Bekehrung vorgekommen.

Stadt = Theater.

Donnerstag den 4. Juni: **Maurer und Schlosser**; große komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe von Fr. Elmenreich, Musik von Auber. — Nach der Vorstellung erfolgt unter polizeilicher Aufsicht die Ziehung der Theater-Lotterie.

Bekanntmachung.

Die zweite Lehrerstelle an der Elementar-Schule auf St. Adalbert hieselbst, welche erledigt, und mit welcher ein Einkommen von circa 190 Rthlr. jährlich verbunden ist, soll vom 1sten Juli c. ab wieder besetzt werden.

Qualifizirte Schulamts-Kandidaten wollen sich hierzu persönlich, oder in portofreien Briefen bei dem unterzeichneten Magistrate unter Beifügung ihrer Fähigkeits- und Führungs-Atteste melden.

Posen den 11. Mai 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die bevorstehende Margarethen-Messe sind wir veranlaßt, bekannt zu machen, daß am ersten Juli d. J. der Bau der Buden beginnt, am sechsten desselben Monats aber die Messe selbst ihren Anfang nimmt.

Frankfurt a. d. O. den 30. Mai 1835.

Der Magistrat.

Ediktalvorladung.

Ueber den Nachlaß des Melchior v. Lacki zu Neustadt ist am heutigen Tage der Konkurs-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

am 1sten September 1835 Vormittags um 10 Uhr

an vor dem Königlichen Ober-Landesgerichts-Rathe Röscher im Partheien-Zimmer des hiesigen Landgerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Posen den 4. December 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Die unbekannten Erben des am 17ten November 1831 zu Odrzykozuch, Oborniker Kreises, verstorbenen Pächters Franz Pawłowski, werden hiermit aufgefordert, sich in dem

am 28sten März 1836 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Assessor Styrle in unserm Parteien-Zimmer anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden und sich zu legitimiren, widrigenfalls sie mit ihren Rechten präkludirt, und der aus 77 Rthlr. 8 sgr. 6 pf. und einem zu Odrzykozuch belegenen Grundstücke bestehende Nachlaß, dem Fiskus als ein herrenloses Gut zuerkannt werden wird.

Rogasen den 30. April 1835.

Königlich Pr. Land- und Stadtgericht.

Ediktal-Vorladung.

Die Frau Leocadia, geborne v. Gajewska, Gräfin v. Engeström, hat bei dem unterzeichneten Gerichte angetragen, ihre, mit dem Obersten der Kaiserlich Russischen Kavallerie, Herrn Gustav Stanislaus Grafen von Engeström, dessen Wohnort hier unbekannt ist, geschlossene Ehe für ungültig zu erklären. Zur Beantwortung der Klage haben wir einen Termin auf

den 21sten December c.

des Morgens um 9 Uhr in dem Instruktions-Zimmer des, bei dem hiesigen Dome belegenen Konsistorial-Gebäudes anberaumt, und laden zu selbigem den Herrn Grafen von Engeström unter der Verwarnung vor, daß bei seinem Ausbleiben in contumaciam gegen ihn verfahren und nach den Anträgen der Klägerin, soweit solche mit den Gesetzen übereinstimmen, erkannt werden wird.

Die Klage wird dem Herrn Verklagten, oder seinem dazu legitimirten Bevollmächtigten in unserer Registratur, außer der Sonntage, jeden Tages von 8 bis 12 Uhr des Morgens und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags auf Verlangen vorgelegt werden.

Posen den 15. Mai 1835.

Erzbischöfliches Consistorial-Gericht.

Am 9. und 10. Juni d. J. werden in Grünberg bei Obrzycko, wie auch auf dem ¼ Meile von hier entfernten Vorwerke Annaberg, gegen 30 junge milchreiche Kühe, eine ähnliche Anzahl von junger Zuzucht, 90 Lämmer, circa 100 Stück Zeitvieh und über 150 Stück dreijährige, wie auch 11 ältere Schaafe, dann verschiedene Möbel, Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften an den Bestbietenden verkauft werden.

Grünberg den 28. Mai 1835.

v. Kananowski.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 27. Mai 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	23	9	—	—	—
Roggen	1	20	—	1	15	—
große Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	5	—	1	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . .	1	28	9	1	20	—
Roggen	1	15	—	1	12	6
große Gerste . . .	1	3	9	1	2	6
Hafer	1	1	3	—	28	9
Erbsen	2	2	6	1	23	9
Das Schock Stroh .	9	—	—	6	—	—
Heu, der Centner . .	1	2	6	—	15	—

Branntwein-Preise in Berlin, vom 22. bis 28. Mai 1835.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 21 Rthlr. 15 Sgr., auch 20 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 21 Rthlr., auch 19 Rthlr.

Kartoffel-Preise vom 21. bis 27. Mai 1835.

Der Scheffel 27 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.